



Dirk Geest

Karrierewege in der **INDUSTRIE**

Einblicke in den beruflichen Alltag

Über den Herausgeber



Dirk Geest, Diplom-Kaufmann (FH), Herausgeber und Buchautor, hat zur Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung zusammen mit Dr. Antje Wolf 2014 die Buchserie „*Karrierewege*“ ins Leben gerufen und bereits 13 Bücher herausgegeben:

- *„Karrierewege in den Medien“* (2022)
- *„Karrierewege im Handwerk“* (2021)
- *„Karrierewege in der Musikbranche“* (2021)
- *„Karrierewege im E-Sport“* (2021)
- *„Karrierewege von Startup-Gründern“* (2020)
- *„Karrierewege in der Logopädie, Ergotherapie, Physio...“* (2020)
- *„Karrierewege von Bundeswehr-Offizieren“* (2019)
- *„Karrierewege von Ärzten“* (2018)
- *„Karrierewege in der Kreuzfahrt“* (2018)
- *„Karrierewege im Sport“* (2018)
- *„Karrierewege von Austauschschülern“* (2018)

- *„Karrierewege im Eventmanagement“* (2017)
- *„Karrierewege im Tourismus“* (2014)

Weitere Infos unter www.dirkgeest.de

Inhaltsverzeichnis

VORWORT

DIE INTERVIEWS

UNSERE EXPERTEN

Alexander Achatz Stellvertretender Leiter InfraServ
Wiesbaden Bildungszentrum InfraServ GmbH & Co.
Wiesbaden KG

Markus Birgler Diplom Ingenieur Senior Director
Innovation Management Purem GmbH, Esslingen

Werner Bleilevens Kommunikationsleiter /
Unternehmenssprecher Head of Communications,
Central Europe UCB Pharma GmbH

Christian Ernst Ingenieur Technischer Geschäftsleiter
& Betriebsleiter Baumüller Reperaturwerk GmbH & Co.
KG

Stefan Göldner Kommunikationswirt BAW Leiter
Kommunikation Pfeiderer Deutschland GmbH

Stefan Götze Betriebswirt (B.A.) Leiter Versandlogistik,
Prokurist Bürositzmöbelfabrik Friedrich-W. Dauphin

GmbH & Co.

Vanessa Grube Sr. Manager Integrated Talent
Management Philip Morris International

Janina Kirsch Betriebswirtin Senior Manager Marketing
Communications Dentsply Sirona

Leyla Kolcu Wirtschaftspsychologin (M.Sc.) Senior
Learning and Development Manager Interroll Holding
GmbH

Lars Krautkrämer Ingenieur, M.Sc. Maschinenbau
Abteilungsleiter Instandhaltung Pirelli Deutschland
GmbH

Prof. Dr.-Ing. Michael Kuhl Professor für
Elektrotechnik-Automation Inhaber der Professur
Systemelektronik Hochschule Mittweida

Mathias Künstner Werbekaufmann/IHK &
Marketingfachwirt/IHK Head of Corporate Marketing
Global KraussMaffei Group – Pioneering Plastics

Dr. Axel Luft Maschinenbau-Ingenieur Geschäftsführer
Vertrieb und Marketing Scansonic MI GmbH

Daniela Martin-Höckelmann Ingenieurin
Abteilungsleiterin System Engineering HENSOLDT
Sensors GmbH

Nicole Matthias Diplom-Kauffrau / Diplom-Volkswirtin
Senior Brand Manager Pepsi, Schwip Schwap, 7UP,
Mirinda & Mountain Dew PepsiCo Deutschland GmbH

Mathis Menzel Geschäftsführer Menzel Elektromotoren
GmbH

Maurice Pfennings Süßwarentechnologe Training
Technician Mars Confectionery Supply GmbH

Michael Rögner Projektingenieur Leiter Smart Factory
HEITEC AG

Sonja Schneider Diplom-Juristin Entry Level Talent
Coordinator Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH

Carsten Schreiber Schiffbauer Ausbildungsleiter
NEPTUN Werft GmbH & Co. KG Rostock

Sabrina Stegmaier Associate HR Business Partner
Human Resources Reckitt - RB Hygiene Home
Deutschland GmbH

Vorwort

Idee und Nutzen des Buches: „Ist Deutschland (noch) ein klassischer Industriestandort? Vor allem in den Medien ist häufig nur noch von der „Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft, Digitalisierung etc. die Rede. Zu Recht?

Mit rund 30% trägt die Industrie als Sektor immer noch erheblich zum Bruttosozialprodukt in Deutschland bei. Ca. 5,5 Mio. Beschäftigte sind in der Industrie beschäftigt. Kein Grund also, diese traditionelle Branche in der gegenwärtigen Diskussion zu vernachlässigen und zu unterschätzen. Im Gegenteil. Die Industrie bietet eine Vielzahl an Berufen, Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten – und nicht zuletzt großartige Karrierechancen.

Ziel des Buches in dieser Buchreihe „*Karrierewege*“ zur Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung ist es, jungen Menschen, die in der Industrie (vielleicht) arbeiten möchten, einen Eindruck vom tatsächlichen Arbeitsalltag, von realen Arbeitsbedingungen und Karrieremöglichkeiten in dieser Branche zu geben. Aus diesem Grund kommen gestandene Experten, Fach- und Führungskräfte persönlich zu Wort und wurden im Rahmen eines standardisierten Interviews befragt, wie ihre tägliche Arbeit aussieht, wie sie selbst in ihren Beruf eingestiegen sind (**Qualifikation**), was sie antreibt (**Motivation**), was die großen Herausforderungen im Berufsalltag sind (**Anspruch & Zielstellung**) und was sie vor allem jungen Menschen bei der Berufswahl empfehlen (**Tipps**). Wir möchten gerne zum einen Erfolgsgeschichten mit Vorbildern präsentieren, die junge Menschen motivieren und zum Nachahmen animieren, und zum anderen Missverständnissen und Enttäuschungen bei

der Berufswahl, in der Ausbildung, im Studium und vor allem später im Berufsleben vorbeugen.

Methodik: Die Interviewpartner stellen in alphabetischer Reihenfolge in ihren Interviews mit eigenen Worten die Vorzüge ihres Berufsweges dar, vergessen gleichzeitig aber auch nicht die kritischen Aspekte. Die Darstellungsform mit einheitlichen Fragen in den Interviews wurde bewusst so gewählt, um die Antworten der Experten vergleichbar zu machen.

Kiel, März 2022

Dirk Geest

Hinweise: Die Inhalte dieses Buches wurden nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Garantie auf Vollständigkeit und Richtigkeit gibt es nicht. Die Aussagen der befragten Experten werden eins zu eins inhaltlich wiedergegeben, auch wenn sie nicht immer die Meinung des Herausgebers widerspiegeln. Eine Haftung des Herausgebers ist ausgeschlossen. Aus stilistischen Gründen und zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Buch die männliche Sprachform verwendet; gemeint ist immer auch die weibliche und diverse Form.

Karrierewege in der Industrie

- DIE INTERVIEWS -



(Foto: Alexander Achatz; © Privat)

Name: Alexander Achatz

Beruf: Stellvertretender Leiter InfraServ Wiesbaden
Bildungszentrum (www.bizka.de)

Position/Funktion: Stellvertretender Leiter InfraServ
Wiesbaden Bildungszentrum (www.bizka.de)

Arbeitgeber: InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG

Ausbildung/Studium: Berufsausbildung: Tischler,
Speditionskaufmann, Mechatroniker; Studium: Bachelor of

Science Systems Engineering, Master of Science Business Administration

Anzahl Berufsjahre: 22, davon 11 im InfraServ Wiesbaden Bildungszentrum

Warum haben Sie sich beruflich für die Industriebranche entschieden?

Während meiner Zeit bei der Bundeswehr war ich noch unentschieden, ob ich später in der Industrie oder in der öffentlichen Verwaltung arbeiten möchte. Als die Entscheidung anstand, habe ich mich mit der Entscheidung für die Industrie nicht schwergetan. Ausschlaggebend waren damals die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten und die Arbeitsbedingungen – vom spannenden, abwechslungsreichen Aufgabengebiet über das attraktive Entgelt bis hin zu den guten Sozialleistungen und unzähligen Jobmöglichkeiten. Unser Bildungszentrum gehört zu InfraServ Wiesbaden, der Betreiberfirma des Industrieparks Wiesbaden, auch Industriepark Kalle-Albert genannt, weshalb unser Bildungszentrum im Internet unter BizKA.de zu finden ist – für Bildungszentrum Kalle-Albert. Allein in unserer Unternehmensgruppe gibt es etwa 950 Beschäftigte, im Industriepark sind es knapp 6.000. Es gibt hier gut 70 Unternehmen, davon etwa 15 große Produzenten aus Bereichen wie Chemie, Pharma oder Lebensmittel. Unser Standort wird nicht umsonst als „industrielles Herz“ der hessischen Landeshauptstadt bezeichnet. Da wollte ich gerne mittendrin sein.

Welche Ausbildung bzw. welches Studium haben Sie für den Einstieg in die Industrie absolviert?

Den Einstieg in die Industrie habe ich mit einem ausbildungsintegrierten Studium absolviert. Nach ersten Ausbildungs- und Berufsstationen kam ich 2010 zur InfraServ-Wiesbaden-Tochter ISW-Technik, wo ich im Rahmen eines Kooperativen Ingenieurstudiums (KIS) im Industriepark die Ausbildung zum Mechatroniker und das Studium Bachelor of Science Systems Engineering absolviert

habe. 2014 wechselte ich dann als Ausbilder Mechatronik ins Bildungszentrum. Nach einem berufsbegleitenden Studium zum Master of Science Business Administration habe ich dort 2018 die Leitung der technischen Ausbildung übernommen. Seit ein paar Monaten bin ich jetzt stellvertretender Leiter des Bildungszentrums.

Würden Sie es noch einmal genauso machen?

Auf jeden Fall. Diesen Berufseinstieg über eine Ausbildung und ein begleitendes Studium kann ich all jenen weiterempfehlen, die sich gerne weiterbilden und mit dem Gedanken spielen, später vielleicht auch einmal aus den rein operativen handwerklichen Arbeiten herauswachsen zu wollen. Ein Studium ist hierfür aber kein Muss. Für die Übernahme von mehr Verantwortung kann ein Studium hilfreich sein, weil man sich im Studium zusätzliches Wissen angeeignet hat. Aber entscheidend ist das eher selten. Bei uns sind die Entwicklungspfade sehr durchlässig, was vor allem zählt sind das Engagement für und das Interesse an der persönlichen Entwicklung.

„Das kollegiale, offene und ehrliche und dabei auch konstruktive Konflikte nicht scheuende und immer respektvolle Miteinander würde ich als wesentlichen Knackpunkt für einen beidseitig erfolgreichen Berufsweg in der Industrie bezeichnen.“ – Alexander Achatz

War es leicht, in der Industrie Fuß zu fassen? Was sind die größten Knackpunkte?

Aufgrund meiner Mechatroniker-Ausbildung war ich fachlich bestens für meinen weiteren Berufsweg vorbereitet. Und ich bin von den Ausbildern sehr umsichtig an die Aufgaben in der Industrie herangeführt worden. Vom ersten

Tag an habe ich das Interesse gespürt, mir einen perfekten Start in die Industrie zu ermöglichen. Obwohl ich bereits einige Jahre Berufserfahrung im Handwerk und bei der Bundeswehr hatte, war ich natürlich bei den ersten Begegnungen aufgeregt. Aber nach den ersten Vorstellungsrunden war mir klar, hier bist du sehr gut aufgehoben und willkommen. Seither erfahre ich immer wieder, dass jeder Mitarbeitende über das gesamte Berufsleben hindurch unterstützt und gefördert wird. Und dafür setze ich mich natürlich auch heute in meiner Leitungsfunktion für unser Bildungszentrum ein. Das kollegiale, offene und ehrliche und dabei auch konstruktive Konflikte nicht scheuende und immer respektvolle Miteinander würde ich als wesentlichen Knackpunkt für einen beidseitig erfolgreichen Berufsweg in der Industrie bezeichnen.

Beschreiben Sie bitte Ihre berufliche Tätigkeit, Ihr Aufgabengebiet und Ihren Verantwortungsbereich.

Meine Aufgabe ist die Sicherstellung des zukünftigen Fachkräftenachwuchses für den Industriepark Kalle-Albert, also nicht nur für die InfraServ-Wiesbaden-Unternehmensgruppe, sondern auch alle anderen Ausbildungsbetriebe hier am Standort und in der Region, mit denen wir Ausbildungspartnerschaften haben. Das mag überschaubar klingen, ist aber eine immens spannende und abwechslungsreiche Herausforderung, die sich im Laufe der Zeit auch immer wieder wandelt. Schon deshalb, weil die Einstellungen und Erwartungen junger Menschen einem ständigen Wandel unterzogen sind. Eine meiner Daueraufgaben ist es, die hohe Attraktivität von Industriebberufen und die Entwicklungschancen innerhalb der vielfältigen Branchen herauszustellen. Leider gibt es immer noch das Vorurteil, dass man ohne ein Studium wenig erreichen kann. Unser Standort beweist täglich das Gegenteil. Gemeinsam mit dem Team im Bildungszentrum

bilden wir den gesamten Prozess um die Ausbildung herum ab: Ausbildungsmarketing, Berufsorientierung, Einstellung, Ausbildung bis hin zur Abschlussprüfung.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Das ist das Großartige an meinem Job: den typischen Arbeitstag für mich gibt es eigentlich gar nicht. Manchmal bin ich im Büro für Verwaltungsarbeiten, manchmal in den Schulen, um Schüler für eine Ausbildung bei uns zu begeistern. Oft treffe ich mich auch mit den verschiedenen Standortfirmen im Industriepark, um abzustimmen, welche kurz- bis langfristigen Ausbildungsbedarfe es gibt. In meinen Netzwerken diskutiere ich zudem, welche Herausforderungen auf die Azubis der Zukunft zukommen werden, um diese in der Ausbildungsplanung zu berücksichtigen. Die zunehmende Digitalisierung in Richtung einer Industrie 4.0 betrifft sämtliche Ausbildungsberufe. Solche Trends müssen frühzeitig erkannt und ins Ausbildungskonzept integriert werden.

Können Sie etwas zu Ihrem Arbeitspensum (in Wochenstunden) und zum Gehaltsgefüge innerhalb der Industrie sagen?

Das Gehaltsgefüge in der Industrie ist durchaus attraktiv, die Tarifpartner bieten dazu detaillierte Informationen. Auszubildende im ersten Lehrjahr erhalten durch den Tarifvertrag bereits mehr als 1.000 Euro Ausbildungsvergütung. Auch die wöchentliche Arbeitszeit ist mit 37,5 Stunden für Fachkräfte geringer als bei vielen anderen Arbeitgebern. Aber natürlich kann es auch hier zu anderen betriebsinternen Vereinbarungen kommen. Unterm Strich bietet ein Industriejob aber auch Zusatzleistungen für Gesundheitsschutz oder Altersvorsorge, was nicht selbstverständlich ist. Mein eigenes Arbeitspensum als stellvertretender Leiter des Bildungszentrums variiert und liegt natürlich auch einmal über dem erwarteten Pensum.

Was für mich zählt, ist der Spaß am Job und die vielfältigen Möglichkeiten, die mir meine Position bietet.

Was sind die Voraussetzungen für Ihre Tätigkeit? Welche fachlichen, sozialen und emotionalen Kompetenzen werden hierfür benötigt?

Im Bereich der Berufsausbildung ist neben dem breiten fachlichen Wissen auch eine pädagogische Eignung erforderlich. Selbstverständlich darf einem der Spaß an der gemeinsamen Arbeit mit jungen Menschen und ein hohes Maß an Empathie nicht fehlen. Immerhin begleitet man Jugendliche auf dem Weg ins Erwachsenenleben. Das Interesse, wie es ihnen nicht nur in der Ausbildung geht und die Bereitschaft, auch für private Themen ein offenes Ohr zu haben, macht einen guten Ausbilder aus.

Sind Sie beruflich viel auf Reisen?

Als Mitarbeiter des Industrieparkbetreibers in Wiesbaden bezieht sich mein Tätigkeitsfeld weitestgehend auf das Rhein-Main-Gebiet. Bei diesen Reisetätigkeiten geht es vor allem darum, bei jungen Menschen Begeisterung für unsere Ausbildungsmöglichkeiten zu wecken. Hinzu kommen Weiterbildungen, für die ich ab und zu unterwegs bin. Im Rahmen der Ausbildung bieten wir außerdem die Möglichkeit, Auslandserfahrungen zu sammeln. Hierfür haben wir regionale Kooperationspartner. Auszubildende von uns, die zuletzt zum Beispiel zu Austauschveranstaltungen in Spanien waren, waren von der Möglichkeit bisher immer überwältigt. Zu meinen Ausbildungszeiten gab es diese Möglichkeit leider noch nicht.

Können Sie jungen Menschen einen beruflichen Einstieg in die Industrie empfehlen?

Für mich gibt es aufgrund der hochwertigen Ausbildung in der Industrie keine bessere Möglichkeit, ins Berufsleben zu starten. Natürlich muss die grundsätzliche Interessenlage

für handwerkliche, kaufmännische oder IT-Jobs gegeben sein.

Welche Einstiegsmöglichkeiten bietet Ihr Arbeitsgeber, in dem Sie beschäftigt sind (z.B. Praktika, Hospitation, Werkstudent, Trainee, Führungsnachwuchsprogramm, Direkteinstieg)?

Bei uns im InfraServ Wiesbaden Bildungszentrum gibt es eigentlich keine Einstiegsmöglichkeit, die von uns ausgeschlossen wird. Wir sind immer auf der Suche nach den am besten zu uns passenden Kollegen. Die Art des Einstieges spielt dabei eine geringere Rolle. Wir bieten Praktika, Ausbildungen, Plätze für Werkstudenten oder Abschlussarbeiten ebenso wie den Direkteinstieg in einen Beruf. Mit allen, die sich bei uns melden, gehen wir gerne ins Gespräch.

„Ich schätze an den jungen Bewerbern vor allem deren Vielfalt. Es ist immer wieder belebend mitanzusehen, welche unterschiedlichen Wege es geben kann, bis ein junger Mann oder eine junge Frau vor uns im Bewerbungsgespräch sitzt.“

- Alexander Achatz

Wie erfahren ist die Industrie mit den neuen Bachelor- und Master-Studienabschlüssen?

Bei uns im Industriepark Wiesbaden sind die neuen Bachelor- und Master-Studienabschlüsse längst angekommen und akzeptiert. Ein Bachelor-Studium als Basis für einen soliden Einstieg in eine spannende Berufsposition ist genauso akzeptiert wie die Spezialisierung durch ein Master-Studium für einen Bereich mit höherem Bedarf an Fachwissen.

„Aufbauend auf der Berufsausbildung ist kein Weg verschlossen, aber es stehen nach meinem Dafürhalten mehr Wege offen als bei einem Weg von der Schule ins Studium.“ – Alexander Achatz

Was schätzen Sie an Ihren jungen Bewerbern, was vermissen Sie bzw. wo sehen Sie grundlegend noch Verbesserungsbedarf im Ausbildungs- und Studiensystem?

Ich schätze an den jungen Bewerbern vor allem deren Vielfalt. Es ist immer wieder belebend mitanzusehen, welche unterschiedlichen Wege es geben kann, bis ein junger Mann oder eine junge Frau vor uns im Bewerbungsgespräch sitzt.

Verbesserungsbedarf für die gesamte Industrie sehe ich beim gemeinsamen Bestreben, für die Ausbildungsberufe zu werben. Nicht, dass da nicht schon sehr viel unternommen würde – auch wir beteiligen uns an einigen solcher Initiativen –, sondern weil man in diesem Feld nie genug machen kann. Viele Schulabgänger streben nach einem Studium. Dabei bildet eine Berufsausbildung eine mindestens genauso solide Basis für das spätere Leben, denn das praktische Wissen und die Arbeitserfahrung aus einer Ausbildung kann einem niemand mehr nehmen. Unermüdliches Engagement ist ebenso erforderlich, um Schülerinnen für einen Weg in die sogenannten MINT-Berufe zu gewinnen, womit Berufe aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik gemeint sind.

Zuletzt - was würden Sie jungen Menschen, die vor ihrer Berufswahl stehen, mit auf den Weg geben?

Die Berufswelt ist unglaublich vielfältig, also haltet die Augen offen, schaut Euch auch in Bereichen um, die Euch erst einmal fremd sind. Nehmt dafür gerne auch den Rat